

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 117 (2003)

Heft: 2

Artikel: Suraua und Donat, zwei neue Gemeinden in Graubünden

Autor: Rüegg, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Suraua und Donat, zwei neue Gemeinden in Graubünden

HANS RÜEGG

An der Studientagung zum Thema Gemeindereform–Gemeindepolitik vom 5. November 2002 im Rathaus der Stadt Bern führte Haimo Heisch, Chef des kantonalen Gemeindeinspektorates Graubünden, aus:

«Zahlreiche Bündner Gemeinden suchen in jüngster Zeit vermehrt den Kontakt zu ihren Nachbargemeinden. Gespräche und Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit oder auch über mögliche Zusammenschlüsse werden heute häufiger und unverkramptter geführt. Dies nicht ohne Erfolg: Nebst zahlreichen neuen Kooperationsverträgen vor allem im Verwaltungs- und Steuerbereich sowie bei der Feuerwehr, gab es in diesem Jahr wie bereits im Vorjahr je eine Gemeindefusion. In den Gemeindestrukturen Graubündens ist offenbar einiges in Bewegung geraten.»

Zwei Meilensteine in der Geschichte sind für das Verständnis des bündnerischen Gemeindewesens wichtig: 1851 und 1974.

Vor 1851 bestanden in Graubünden nur 48 Gerichtsgemeinden. Durch die Gründung des Bundesstaates musste die bündnerische Gesetzgebung an das eidgenössische Recht angepasst werden, was auch in Graubünden zur Einführung der Gewaltentrennung führte. Die alten Gerichtsgemeinden gingen in den Gerichtskreisen auf und die damaligen Nachbarschaften übernahmen die Funktion der politischen Gemeinden. Das führte zu einer eigentlich nicht gewollten Aufsplitterung in zahlreiche Klein- und Kleinstgemeinden. Alle Versuche zu einer Änderung der Situation scheiterten am Widerstand der Gemeinden. Der Erlass eines kantonalen Gemeindegesetzes war bereits in der Verfassung von 1854 vorgesehen, wurde aber in den Jahren 1945 und 1966 abgelehnt. Erst 1974 beschloss das Volk ein entsprechendes Gesetz.

Vereinigung der Gemeinden Camuns, Surcasti, Tersnaus und Uors-Peiden zur Gemeinde Suraua

Aus der Botschaft der Regierung an den Grossen Rat des Kantons Graubünden, Heft Nr. 7/2001–2002, sind folgende Fakten zu entnehmen:

Die Gemeinden Camuns, Surcasti, Tersnaus und Uors-Peiden beabsichtigen, in Zukunft eine einzige Gemeinde zu bilden. Alle vier Gemeinden haben sich unterschiedlich entwickelt und jede verfügt über einen eigenständigen Charakter. Andererseits weisen sie auch sehr viele Gemeinsamkeiten auf. Durch die gegenseitige Abhängigkeit, welche die Gemeinden seit Jahren zu einer intensiven Zusammenarbeit gezwungen hat, bekam das Gemeinsame und Verbindende im Laufe der Zeit einen immer höheren Stellenwert.

Die vier Gemeinden bilden eine geografische Einheit. Sie befindet sich mit Ausnahme der Fraktion Peiden auf der rechten Seite des Glenners, welcher das Lugnez in eine obere linke und in eine untere rechte Talseite trennt. Während das Oberlugnez durch die Verbindungsstrasse Ilanz–Vrin erschlossen wird, liegen die vier Gemeinden von Suraua an der Verbindungsstrasse Ilanz–Vals. Um vom Oberlugnez auf die andere Talseite zu gelangen, muss am Talboden der Glenner überquert werden. Danach erreicht man «Suraua», das Gebiet «über dem Wasser», welches die vier Gemeinden umfasst. Daher stammt auch der einheitliche geografische Begriff und der neue Gemeindenname «Suraua».

Die Gemeinden im Überblick

	Camuns	Surcasti	Tersnaus	Uors-Peiden	Suraua
Höhe über Meer	1176	998	1063	908	
Fläche in ha	1110	589	481	238	2'418
Wohnbevölkerung					
1880	89	159	78	230	556
1950	117	149	129	230	625
1980	53	62	66	69	250
1990	45	73	72	81	271
2000	63	79	76	91	309
Schüler 2000/2001	13	15	13	14	55

Die geografische Nähe, die natürlichen Abgrenzungen gegenüber dem oberen Lugnez sowie die sprachliche und konfessionelle Abgrenzung gegenüber St. Martin/Vals und Duvin haben die Gemeinden von Suraua von jeher zu einer engen Zusammenarbeit gezwungen. Besonders eng und intensiv ist die Zusammenarbeit im kulturellen und kirchlichen Bereich (ein Pfarramt, eine Musikgesellschaft, ein gemischter Chor, eine Jungmannschaft, ein Schützenverein, ein Frauenverein). Die 1967 erstellte gemeinsame Schulanlage intensiviert die Zusammenarbeit. Neben der Schule und dem Kindergarten arbeiten die Gemeinden aber auch auf zahlreichen anderen Gebieten eng zusammen. So bestehen ein gemeinsamer Abwasserverband, ein Wasserverband sowie eine gemeinsame Feuerwehr.

Auf Veranlassung der Vereinigung Pro Val Lumnezia fand am 10. November 1998 in Cumbel eine Besprechung mit Vertretern der Gemeinden des Lugnez zu Fragen einer verstärkten interkommunalen Zusammenarbeit statt. Dabei liessen die Vertreter der Gemeinden des Unterlugnez verlauten, dass sie an der Erarbeitung von Grundlagen für eine allfällige Fusion innerhalb dieser Gemeindegruppierung interessiert seien. Die betroffene Bevölkerung wurde erstmals im November 2000 über das Vorhaben informiert. An den am 31. August 2001 in allen vier Gemeinden gleichzeitig durchgeführten Gemeindeversammlungen wurde über die Fusionsvereinbarung abgestimmt. Diese

wurde in Camuns mit 25 zu 2 Stimmen, in Surcasti mit 34 zu 3 Stimmen, in Tersnaus mit 27 zu 8 Stimmen und in Uors-Peiden mit 38 zu 0 Stimmen angenommen. Nach der Beschlussfassung durch den Grossen Rat wurde die Fusion per 1. Januar 2002 in Kraft gesetzt.

a) Camuns

Die Gemeinde Camuns besteht aus den vier Siedlungen Camuns, Masauns, Sutschens und Runs. Die Fraktion Runs und zwei nicht mehr besiedelte Höfe gehörten bis 1903 zur Nachbargemeinde Uors. Der Kampf gegen die Abwanderung prägte die Geschichte dieses finanziell schwachen Bauendorfes stark. Zwischen 1969 und 1989 verzeichnete Camuns keine einzige Geburt mehr. Mit der 1999 abgeschlossenen Gesamtmeilioration wurden die Existenzgrundlagen für einige junge Bauernfamilien wesentlich verbessert. Mit der Einführung der Erwerbskombination Post-Kanzlei-Postautodienst wurde eine weitere Existenzgrundlage geschaffen und gleichzeitig die Gemeinde an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen.

Wappen: In Blau auf grünem Dreiberg silbernes Haus. Begründung: «Redendes» Wappen nach den beiden Wortbestandteilen «casa» und «mons», welche den Ortsnamen Camuns bilden (Abb. 1 auf Seite 179).



Abb. 1
Wappen Camuns



Abb. 2
Wappen Surcasti



Abb. 3
Wappen Tersnaus

b) Surcasti

Die Gemeinde Surcasti liegt mitten im Tal, eingebettet zwischen Glenner und Valser Rhein, am Fusse des Piz-Ault-Massivs. Eine Brücke verkürzt seit 1963 die Verbindung zur Nachbargemeinde Uors. Auch hier brachte die Gesamtmelioration wesentliche Verbesserungen. Einige Handwerksbetriebe und ein Restaurant ergänzen die Erwerbsstruktur dieser 79-Seelen-Gemeinde.

Wappen: In Silber über gezinntem schwarzem Schildfuß schwarzer Vogelhals, rot bewehrt. Begründung: Der gezinnte Schildfuß deutet auf den Namensbestandteil «casti», in dem die Zinnenmauer den Begriff «Kastell» versinnbildlicht, während der Vogelhals das Wappenbild der Herren von Oberkastels ist und durch seine Stellung über der Burg auf den Gemeindenamen «Surcasti» (Oberkastels) anspielt (Abb. 2 auf Seite 179).

c) Tersnaus

Die Gemeinde Tersnaus grenzt im Süden an die Walsergemeinde St. Martin. Bis 1878 gehörte auch St. Martin zur Gemeinde Tersnaus, was den Charakter dieser Gemeinde an der Sprachgrenze prägte. St. Martin und Tersnaus bilden auch heute noch dieselbe Kirch-

gemeinde. Die Häuser des Bauerndorfes Tersnaus sind schachbrettartig angeordnet. Diese besondere Struktur erhielt das Dorf beim Wiederaufbau nach dem verheerenden Dorfbrand von 1900, dem praktisch alle Gebäude zum Opfer fielen. Die Brandkatastrophe veranlasste viele Einwohner, das Dorf zu verlassen. Die Gemeinde verfügt wohl über ein kleines Gemeindehaus, jedoch weder über Restaurant noch über einen Laden.

Wappen: In Rot wachsend golden das Brustbild des St. Appolinaris mit goldener Palme und Bischofsstab. Begründung: Das Wappen zeigt den Patron der Pfarrkirche in den Farben der Herren von Sax (Abb. 3 auf Seite 179).

d) Uors-Peiden

Im Jahre 1963 hat sich die damalige Gemeinde Peiden mit der Gemeinde Uors zur Gemeinde Uors-Peiden vereinigt. Die Siedlungen Uors, Peiden-Bad und Suadetsch befinden sich in der Talsohle des Unterlugnez, während das Dorf Peiden auf der linken Talseite auf 908 m. ü. M. erbaut wurde. Die geologische Lage des Dorfes Peiden, welches sich auf einem Rutschgebiet befindet und deshalb gefährdet ist, hat die Entwicklung negativ beeinflusst und der Abwanderung Vorschub geleistet. Durch die Fusion mit Uors konnten Synergien besser ge-

nutzt werden. Im Gegensatz zu den anderen drei Gemeinden von Suraua ist Uors-Peiden kein Bauerndorf. Uors hat nur zwei Bauernbetriebe. Nebst örtlichen Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben prägt das Pendeln die Erwerbstätigkeit von Uors-Peiden.

Wappen: In Rot goldene Brunnenschale mit vier goldenen, silberbordierten Wasserstrahlen. Begründung: Anspielung auf die nach der Tradition seit dem 13. Jahrhundert überlieferten Heilquellen von Peiden sowie das seit 1518 bestehende Bad am Ufer des Glenners. Die Farben beziehen sich auf die Sax als Lehensherren über die bischöfliche Vogtei Lugnez nach dem Aussterben der Belmont 1371 (Abb. 4 auf Seite 180).

Wappen der bis 1963 bestehenden Gemeinde Uors: In Gold aufrechter schwarzer Bär, rot bewehrt. Begründung: Nach dem Gleichlaut des Ortsnamens «Uors» als rätoromanische Bezeichnung für Bär, obwohl der Name auch Furth lautet (Abb. 5 auf Seite 180).

Das neue Wappen der Gemeinde Surau

Die Blasonierung gemäss Staatsarchiv lautet: In Grün schrägrechts herabfliessend silberbordierter blauer Strom, belegt mit goldenem vierstrahligem Stern, dessen Strahlen durch silbernen Ring abwechselnd überdeckt und unterlegt sind (Abb. 6 auf Seite 180).

Der Präsident und der Kanzlist der Gemeinde (Vischnaunca) Suraua beschreiben die Entstehung und Bedeutung ihres Wappens in

ihrem Brief vom 15. September 2003 an den Autor wie folgt:

«Die Schaffung des neuen Wappens für die Gemeinde Suraua ist der Jugend überlassen worden, um dadurch die Identifikation der jungen Generation mit der neu geschaffenen Gemeinde zu fördern. Das Wappen ist aus einem Wettbewerb unter der Jugend von Suraua hervorgegangen und von der Gemeindeversammlung genehmigt worden. Es standen verschiedene Varianten zur Auswahl, die Gemeindeversammlung hat die endgültige Auswahl dem Jugendverein überlassen.

Das Wappenbild versucht die historischen Gegebenheiten sichtbar zu machen. Die vier ehemaligen Gemeinden (goldener, vierstrahliger Stern) «über dem Wasser», an den Flüssen Valser Rhein und Glenner, die als dreiwelliger Flusslauf dargestellt sind, schliessen sich zu einer neuen Gemeinde Suraua zusammen. Der silberne Ring umfasst die vier Sternstrahlen und soll die Vereinigung der vier ehemaligen Gemeinden versinnbildlichen. Der grüne Hintergrund symbolisiert die Wiesen und Wälder, in denen die Gemeinde eingebettet ist.»

Dieses ansprechende Wappen ist originell und in Bezug auf das Motiv (vierstrahliger Stern bzw. Windrose) unter den Schweizer Gemeindewappen einzigartig. Die Ähnlichkeit mit dem Emblem des Nordatlantik-Militärbündnisses NATO ist sicher nicht gesucht worden, sondern hat sich nun zufällig ergeben (Abb. 7 auf Seite 181).



Abb. 4
Wappen Uors-Peiden



Abb. 5
Wappen Uors



Abb. 6
Wappen Suraua

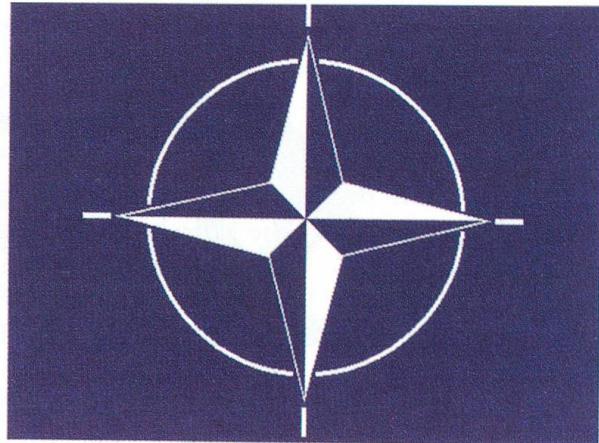


Abb. 7
Nato-Emblem

Vereinigung der Gemeinden Donath und Patzen-Fardün zur Gemeinde Donat

Aus der Botschaft der Regierung an den Grossen Rat des Kantons Graubünden, Heft Nr. 5/2002–2003, sind folgende Fakten zu entnehmen:

Die Gemeinden Donath und Patzen-Fardün beabsichtigen, in Zukunft eine einzige Gemeinde zu bilden. Die Gemeinden gehören zum unteren Schamserberg und grenzen aneinander. Die beiden Gemeinden weisen viele Gemeinsamkeiten auf und arbeiten bereits auf den verschiedenen Gebieten zusammen.

Die Gemeinden im Überblick

	Donath	Patzen-Fardün	Donat
Höhe über Meer	1027	1164	
Fläche in ha	214	253	467
Wohnbevölkerung			
1880	154	81	235
1950	118	64	182
1980	127	48	175
1990	132	54	186
2000	148	64	212
Schüler 2000/2001	33	18	51

Die Gemeinden im Schams sind erst im 19. Jahrhundert entstanden. Vorher bildeten die damaligen Nachbarschaften ein Gericht und die Landschaft Schams, welcher das Land, der Wald und die Alpen gehörten. Der Ausscheidung der politischen Gemeinden folgte die Waldteilung zwischen den Gemeinden auf der rechten Talseite und der Bergschaft. Auf eine Aufteilung der Weiden und Alpen auf die neuen Gemeinden am Schamserberg wurde verzichtet. Diese wer-

den bis heute von der Korporation Bergschaft Schams verwaltet. Die Bergschaft Schams umfasst die Gemeinden Casti-Werdenstein, Clugin, Donath, Lohn, Mathon, Patzen-Fardün und Rongellen.

Im Sommer 2001 trafen sich die beiden Gemeindevorstände von Donath und Patzen-Fardün, um sich mit Fragen der künftigen Zusammenarbeit der Gemeinden auseinanderzusetzen. Die beiden Gemeindeversammlungen genehmigten daraufhin die Schaffung einer

gemeinsamen Kanzlei und willigten ein, durch eine Arbeitsgruppe Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit oder allenfalls eines Zusammenschlusses prüfen zu lassen. Unter der Moderation eines Fachmannes des Zentrums für Verwaltungsmanagement der HTW Chur entstand in siebenmonatiger Arbeit ein Fusionsvertrag. An den am 13. September 2002 in den beiden Gemeinden gleichzeitig durchgeföhrten Gemeindefversammlungen wurde dem Fusionsvertrag in Donath mit 31 zu 3 Stimmen und in Patzen-Fardün mit 22 zu 1 Stimmen zugestimmt. Nach der Beschlussfassung durch den Grossen Rat wurde die Fusion per 1. Januar 2003 in Kraft gesetzt.

a) Donath

Donath, das grösste Dorf am Schamserberg liegt auf einer weiten, sanft geneigten Terrasse. Es besteht aus den drei Siedlungen Curscheglias, Turvasch und Tscharvi. Mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen arbeitet in der Landwirtschaft.

Wappen: In Silber aufrechter roter Greif (Löwengreif) mit gespaltenem Flug von Rot und Schwarz und schwarzen Fängen, im rechten Fang ein blaues Schwert mit goldenem Griff haltend. Begründung: Der Greif (Löwengreif) entstammt dem Wappen der Marchion und erinnert an das ehemalige Haus Marchion in Donath sowie an die Bedeutung dieser Familie in der Geschichte des Dorfes. Die Marchionhäuser in Donath sind bekannte Bauten mit prächtigen Sgraffiti (Abb. 8 auf Seite 183).

b) Patzen-Fardün

Die Gemeinde Patzen-Fardün, welche sich aus den zwei Siedlungen Patzen und Fardün zusammensetzt, liegt auf zwei sonnigen Moränenterrassen. Patzen und Fardün vereinigten sich bereits 1875 zu einer Gemeinde. Der grösste Teil der erwerbstätigen Personen ist auch hier in der Landwirtschaft tätig.

Wappen: In Gold rotes Schwert mit schwarzem Griff, gekreuzt mit brennender schwarzen Fackel. Begründung: Schwert und Fackel erinnern an die aufstrebende Freiheit der Schamser, an den Schamserkrieg sowie die Überlieferung von Johann Caldar und den Schlossvogt auf Fardün und versinnbildlichen den Kampf der genossenschaftlich organisierten Bauern, die ihren Ammann selbst wählten,

ten, und die Befreiung von den feudalen Herrschaftsrechten (Abb. 9 auf Seite 183).

Das neue Wappen der Gemeinde Donat

Die neue Gemeinde Donat legt Wert auf die korrekte Schreibart in romanischer Sprache, d.h. ohne «h» am Schluss.

Jedem Heraldiker missfällt der Verstoss gegen die heraldische Farbregel, da im neuen Wappen Gold an Silber stösst (Abb.10 auf Seite 183). Der Staatsarchivar von Graubünden, Herr Dr. Silvio Margadant, der auch Mitglied der Wappenkommission Graubünden ist, nimmt in seinem Brief vom 30. September 2003 an den Autor wie folgt Stellung:

«Neuschöpfungen von Wappen bei Gemeindefusionen sind häufig gewissen Vorgaben und Einschränkungen unterworfen und stark mit Emotionen verknüpft. Da das Wappen vielfach als Teil der Identität betrachtet wird, darf dessen Akzeptanz bei der Bevölkerung nicht ausser Acht gelassen werden.

Im Fall von Patzen-Fardün und Donath bestand seitens der Gemeinden die Vorgabe, die bisherigen Gemeindewappen zu einem neuen zusammenzuführen. Die kantonale Wappenkommission erachtete den Verstoss gegen die heraldische Farbregel ausnahmsweise als tolerierbar, da dafür in der schweizerischen Heraldik zahlreiche Präzedenzfälle bestehen (Kantone Tessin, Thurgau, Waadt, viele Gemeindewappen).

Neue Gemeindewappen werden von der kantonalen Wappenkommission geprüft und von der Kantonsregierung genehmigt. Es ist der Kommission ein Anliegen, dass neue Gemeindewappen regelkonform gestaltet werden und dass sich die Betroffenen damit identifizieren können. Sie wird sich künftig bei problematischen Fällen von Fachstellen beraten lassen.»

Auffallend ist, dass beide Gemeindewappen doch nicht unverändert zusammengefügt wurden: Der schwertragende Greif von Donath wurde entwaffnet und das rote Schwert von Patzen-Fardün versilbert. Soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass sich die beiden Gemeinden friedliebend zusammenfanden und der Greif sein Schwert nicht gegen die Nachbargemeinde erhebt und das Schwert der anderen Gemeinde vom Blut gesäubert wurde?

Das Vereinigen von zwei Wappen in ein einzelnes ist nicht ganz unproblematisch, wie



Abb. 8
Wappen Donath



Abb. 9
Wappen Patzen-Fardün

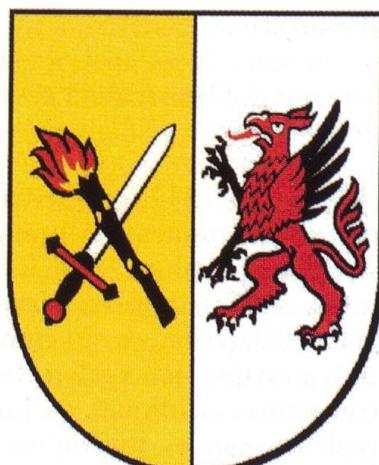


Abb. 10
Wappen Donat

das neue Wappen von Donat zeigt. Doch welche Zukunft ist diesem Wappen beschieden? In der bereits zitierten Botschaft der Regierung an den Grossen Rat ist die Zukunft angesprochen: «Die Entwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit im Schams ist ein Prozess, welcher von Jahr zu Jahr ein neues Strukturbild ergibt. Mit der Vereinigung der Gemeinden Donath und Patzen-Fardün wird in dieser Entwicklung ein neuer Markstein gesetzt.»

Auch die neu fusionierte Gemeinde Donat wird in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten sich mit weiteren Gemeinden zusammenschliessen – und die Frage nach dem Wappen wird sich wieder stellen. Emotional geladene Diskussionen wegen eines neuen Gemeindewappens sind auch in der übrigen Schweiz zu verzeichnen. Im Gegensatz zum Mittelland sind die Einwohner eines Dorfes in den Alpen aber weit mehr als nur eine Dorfgemeinschaft. Mit Blick auf die unberechenbaren Naturgewalten handelt es sich um echte Schicksalsgemeinschaften. Die Identifikation mit dem Dorf und den Nachbarn ist dementsprechend ausgeprägter und das Bedürfnis nach einem

verbindenden Zeichen verständlich. Es ist nicht untersagt, die durch Fusionen ungültig gewordenen Gemeindewappen und Gemeindefahnen nicht mehr zu verwenden. Jedes Dorf soll als Ausdruck der Verbundenheit ihrer Bewohner die ehemaligen Gemeindefahnen nun als Dorffahnen weiter verwenden und sie bei ihren Festen und Anlässen hissen, allein oder zusammen mit der Fahne der Gemeinde oder des Kantons. Diese Zeichen verdienen es, auf privater Basis als Identifikation mit dem eigenen Dorf weiter verwendet zu werden.

Die Wappen und die Beschreibungen sind dem Wappenbuch des Kantons Graubünden, Verlag der Standeskanzlei Graubünden, Chur, entnommen.

Autor: Hans Rüegg
Fingastrasse 2B
FL-9495 Triesen
hansruegg@lie-net.li

Résumé

Suraua et Donat, deux nouvelles communes grisonnes

Jusqu'en 1851, les Grisons ne comptaient que 48 communes juridiques. Avec la création de l'Etat fédéral, en 1848, la Constitution cantonale dut être mise en harmonie avec celle de la Confédération, ce qui entraîna la séparation des pouvoirs ici également. Les anciennes communes juridiques, ou jurisdictions, devinrent des cercles judiciaires et les anciennes communes municipales furent reconnues comme unités politiques. Il en résulta un éclatement en de nombreuses petites et minuscules communes, conséquence aussi inévitable qu'involontaire.

Au cours des dernières années, ces petites et minuscules communes ont été de plus en plus souvent confrontées à des problèmes inhérents aux tâches administratives. Pour maîtriser l'alimentation en eau courante, l'épuration des eaux usées, la lutte contre le feu, l'instruction publique et d'autres services publics, des groupements intercommunaux ont été mis en place. De nombreuses communes y étant impliquées, les prises de décision sont d'autant plus compliquées. La fusion de ces communes en une seule met fin à ces inconvénients et à d'autres désavantages.

Suraua

Les communes de Camuns, Surcasti, Tersnaus et Uors-Peiden ont fusionné en date du 1^{er} janvier 2002 sous le nom de Suraua. Les quatre anciennes communes forment une en-titre géographique qui, sauf le hameau de Peiden, se situe sur la rive droite du Glenner – le principal affluent du Rhin antérieur – qui divise le cercle de Lugnetz en une partie supérieure sur sa rive gauche et une partie inférieure sur sa rive droite. Alors que la route qui relie Ilanz à Vrin dessert le Haut-Lugnetz, les quatre anciennes communes de Suraua sont reliées par la route Ilanz–Vals. Pour passer du Haut-Lugnetz à l'autre partie de la vallée, il faut traverser le Glenner au fond de celle-ci. On atteint ensuite Suraua, le domaine «au-dessus des eaux», qui comprend les quatre anciennes communes. C'est de cette particularité que viennent et le concept géographique unitaire et la nouvelle appellation communale de Suraua.

La création de l'armoirie de Suraua a été confiée à la jeunesse, pour renforcer le senti-

ment identitaire de la nouvelle génération au sein de la commune fraîchement créée. L'armoirie est issue d'un concours ouvert aux jeunes de Suraua et elle a été approuvée par l'assemblée plénière de la commune qui, devant les quelques variantes proposées, avait laissé le choix ultime au «*Jugendverein*» (Société de la jeunesse). Le blason tente de rendre compte visuellement de données historiques: *l'étoile à 4 rais d'or* évoque les quatre anciennes communes «au-dessus des eaux» de *l'ondé* du Valser Rhein (Rhin de Vals, également appelé Valser Glenner) et du Glenner (ou Vriner Glenner); la fusion en une seule commune, Suaraua, est symbolisée par *l'anneau d'argent* autour des 4 rais de l'étoile. *Le champ de sinople* représente les prés et les forêts, cadre naturel de la commune. Cette armoirie en quelque sorte parlante fait preuve d'originalité et elle constitue un cas unique parmi les armes des communes de Suisse avec son emblème: l'étoile à 4 rais, sorte de rose des vents. La ressemblance avec l'insigne de l'OTAN (Organisation du traité de l'Atlantique nord) est à coup sûr fortuite.

Donat

La fusion des communes de Donath et de Patzen-Fardün est devenue effective le 1^{er} janvier 2003. Dans le cercle de Schams, les communes remontent au XIX^e siècle seulement. Auparavant, en qualité de commune de la Ligue Grise, Schams formait avec Rheinwald une haute juridiction, subdivisée en quatre petites jurisdictions, et les terres, la forêt et les alpages lui appartenaient. La séparation des communes politiques suivit ensuite le partage des forêts entre celles-ci, sur la rive droite de la vallée, et la montagne (*Bergschaft*). On renonça à une répartition entre les nouvelles communes des pâturages et des alpages de la montagne de Schams. Jusqu'à ce jour, ils ont été administrés par le consortage (*Korporation*) de la montagne de Schams, qui comprend les communes de Casti-Wergenstein, Clugin, Donath, Lohn, Mathon, Patzen-Fardün et Rongellen.

La nouvelle commune de Donat a été particulièrement attentive à l'orthographe de son toponyme en langue romanche, sans «h» à la fin. Elle s'est également dotée de nouvelles armes, mais ces dernières n'enchantent guère les héraldistes car elles enfreignent les règles du blason relatives à l'usage des couleurs. Les créations de nouvelles armoiries lors des fusi-

ons communales sont fréquemment soumises à certaines conditions et restrictions, et fortement grevées en outre d'un contenu émotionnel. Vu que les armes sont considérées à maint égard comme une partie de l'identité des citoyens, leur acceptation par la population ne peut être mise de côté. Dans le cas de Patzen-Fardün et de Donath, une condition formulée par les communes consistait à combiner les armoiries antérieures en une nouvelle. Exceptionnellement, la commission cantonale d'héraldique se montra tolérante à l'égard de la non-observation de la règle d'utilisation des couleurs, du moment que l'héraldique suisse compte à ce sujet de nombreux précédents. Les nouvelles armoiries communales sont examinées par la commission cantonale d'héraldique et approuvées par le Conseil d'Etat. La commission doit veiller au respect des règles héraldiques lors de l'adoption de nouvelles armes communales et à leur valeur identitaire pour les intéressés. A l'avenir, elle prendra conseil auprès d'experts pour les cas litigieux.

Il est frappant ici, par exemple, que les armes des deux communes n'aient pas été reprises telles quelles dans leur combinaison: le griffon de Donath a perdu son épée et l'épée de Patzen-Fardün a passé de gueules à argent. Cela doit-il exprimer le caractère pacifique de l'union des deux communes, le griffon ne levant pas son épée contre la commune voisine et l'épée de celle-ci ayant été lavée de tout sang?

Comme le montrent les nouvelles armes de Donat, la combinaison de deux blasons n'est

pas dénuée de tout problème. Mais, au démeurant, quel avenir leur est-il réservé? Le développement de la collaboration intercommunale dans le cercle de Schams est un processus qui modifie, d'année en année, l'image des structures institutionnelles. La fusion de Donath et de Patzen-Fardün n'est qu'un jalon de cette évolution. Au cours des prochaines années ou décennies, la commune de Donat fusionnera avec d'autres encore, et la question des armoiries se reposera alors une nouvelle fois.

Mais des discussions chargées d'un contenu émotionnel relatives au renouvellement d'armoiries communales sont signalées ailleurs en Suisse également. Toutefois, les habitants d'un village loti au cœur des Alpes ne représentent pas qu'une simple communauté villageoise, tels ceux du Moyen-Pays (que l'on appelait naguère encore le Plateau suisse). Avec un regard tourné vers les forces imprévisibles de la nature, il s'agit d'authentiques communautés marquées par le destin. L'identification au village et la proximité du voisinage revêtent en conséquence plus d'importance et le besoin d'un insigne commun est bien compréhensible.

Il n'est pas interdit de continuer à utiliser les armoiries et les drapeaux communaux qui ont perdu leur «validité» lors des fusions. Comme expression de la solidarité de ses habitants, chaque village peut désormais arborer ses anciens drapeaux communaux en qualité de bannières locales et les hisser lors de solennités et à diverses occasions, seuls ou en compagnie de celui de la commune ou du canton.

Resumaziun

Suraua e Donat, duas novas vischnauncas el Grischun

Avon 1851 existevan el Grischun mo 48 vischinadis. Cun la constituziun confederala ha la legislatura grischuna stuiu s'adattar al dretg dalla confederaziun svizra. Quei ha instradau el Grischun la separaziun dallas pussonzas. Ils vegls vischinadis, che fuvan integrarai els districts da dertgira, sco els vegnevan numani da lezzas uras, ein daventai las vischnauncas politicas dad oz. Quei ha fatg nescher ina entira retscha da vischnauncas pintgas, gie schizun fetg pintgas. Quei svilup fuva atgnamein buca intenzionaus. Els davos onns ein quellas veramein pintgas vischnauncas veginidas confruntadas pli e pli fetg cun problems admi-

strativs. Per dumignar ed exequir endretg tuts pensums e tutuas obligaziuns, che cumpeglan, il provediment d'aua, las seraneras, ils corps da pumpiers, il scolaresser ed autres impurtomtas partiziuns, han ins scaffiu associaziuns d'interess. Demai che pliras vischnauncas separticipesch mintgamai en quels gremis, eis ei in bien ton pli complicau da prender bunas decisiuns. Cun ina fusiu dallas vischnauncas cumpigliadas en ina suletta veschnaunca, san quels ed aunc entgins auters disavantatgs veginir eliminai.

Suraua

Las vischnauncas Camuns, Surcasti, Tersnaua ed Uors-Peiden ein seunidas igl 1. da schaner 2002, sco vischnaunca da Suraua. Quellas quater vischnauncas formesch an ina

unitad geografica. Cun excepziun dalla fracciun da Peiden sesanflan ellas alla riva dretga dil Glogn. Quel sparta la Lumnezia en ina part sura-seniastra ed ina part sut-dretga. Fertont che la Lumnezia-sura ei accessibla sin la via da communicaziun Glion-Vrin, ein las quater vischnauncas da Suraua situadas sper la via da communicaziun Glion-Vals. Per serender dalla Lumnezia-sura anora sin l'autra part dalla val, ston ins traversar il Glogn giufuns la val. Pér lu ein ins ein ins «sur l'aua vi», a Suraua, en quei liug, che cumpeglia las quater vischnauncas. Da cheu seresulta la definizion geografica ed il niev num da vischnaunca: «Suraua»...

Per promover l'identificaziun dalla generaziun giuvna cun la vischnaunca creada da niev ha la giuventetgna astgau crear il niev uoppen per la vischnaunca da Suraua. Quei uoppen ei sortius d'ina concurrernza denter la giuventetgna da Suraua, approbada dalla radunanza communal. Entginas variantas stevan en damonda e la radunanza communal ha surschau l'elecziun finala alla uniuon da giuventetgna. Igl aspect digl uoppen vul risguardar la situaziun historica. Las quater vischnauncas da pli baul (ina steila d'aur cun quater radix), tschentada «sur l'aua», dils flums dil Rein da Val e dil Glogn, che vegnan representai cun treis lingias sco undas d'aua, che seuneschan en la nova vischnaunca da Suraua. Igl ani d'argen ensiara ils quater radix dalla steila e simboli-sescha l'uniun dallas quater vischnauncas da pli baul. Il funs verd fa endament ils praus ed uauls, che circumdeschan la vischnaunca.

Quei uoppen, plaschivels ed originals ei, concernend il motiv (ina steila da quater radix, ni la rosa dils vents) denter ils uoppen da vischnauncas svizras veramein unics. La semigliadetgna cun igl emblem dalla NATO (Nordatlantik Militär'bündnis) han ins segir buc encuretg, ei denton sedada mo per schabetg.

Donat

Las vischnauncas da Donath e Patzen-Fardün ein seunidas igl 1. da schaner 2003. Las vischnauncas en la Val da Schons ein seconstituidas pér el 19avel tschentaner. Avon formavan ils vischinadis in district da dertgira e la contrada da Schons, che possedevan las pradas, ils uauls e las alps. Suenter la separaziun dallas vischnauncas ploiticas ei igl uaul vegnius

partius denter las vischnauncas sin la part dretga della Val e la part dalla muntogna. vegnididas partidas En las novas vischnauncas dalla muntogna ein las pastiras e las alps denton buca vegnididas partidas. Quellas ei vegna aunc oz adminstradas dallas corporaziuns dallas muntognas da Schons. La muntogna da Schons cumpeglia las vischnauncas Casti-Wergenstein, Clugin, Donath, Lohn, Mathon, Patzen-Fardün e Rongellen.

La nova vischnaunca Donat giavischha instantamein, chil num dalla nova vischnaunca Donat vegni screts en versiun romontscha, Donat, senza «h» allla fin. Ella ha era creau per sesezza in niev uoppen, che po buca propi entusiasmar ils specialists dalla heraldica, muort muncaments viers las reglas dallas colurs. Novas creaziuns d'uoppens, a caschun da fusiuns da vischnauncas, ston savens risgaurdar certas premissas e restricziuns, che sveglian adina fermasemoziuns. Demai ch'igl uoppen munta savens per gronda part era l'identidad, sto el era vegnir accepataus dalla publicitat. El cass concret da Fardün e Donath, havevan quellas vischnauncas il giavisch, da combinar ils dus uoppens dallas vischnauncas en in niev uoppen. La cummissiun heraldica cantunala ha examinau quei cass ed ha la finala tolerau excepcionalmein il muncament encunter la regla dallas colurs, demai che numerus cass semegliants da precedenza, exsistan en la heraldica svizra. La cummissiun giavischha denton instantamein, che novs uoppens da vischnaunca vegnien creai conform allas reglas heraldicas e ch'ils pertuccai sappien s'identificar leutier. Ella quenta da saver schar secussegiar, en cass problematics, d'ina cummissiun dil fatg.

Ei croda si, ch'ils dus uoppens ein tuttina buca vegni uni senza midadas. Il griffun, da Donath, che porta la spada ei vegnius desarmaus e la spada cotschna da Fardün ei vegnida argentada. Munta quei, che las duas vischnauncas ein seunidas en buna paisch e ch'il griffun smanatscha buca sia spada viers la vischnaunca vischinonta e che la spada da l'autra vischnaunca ei vegnida schubergiada dal saun?

Combinar dus uoppens en in sulet ei in agir buca nunproblematic, sco il niev uoppen da Donat demuossa. Denton, tgei aspects ha quei uoppen egl avegnir? Il svilup da collaboraziun intercommunal en la Val da Schons ei in process, che muossa onn per onn ina nova strutura. Cun unir las duas vischnauncas da Do-

nath e Patzen-Fardün ei vegniu tschentau novs tiarms. Era la vischnaunca da Donat, no-visissimamein fusionada, vegn en ils proxims onns ni decennis a seligiar cun outras vischnauncas – e la da monda, co il niev uoppen duess lu veser ora, vegn lu puspei dano-vamein actuala. Era en otras parts dalla Svizra vegnan discussiuns, concedrnend novs uoppens da vischnaunca, delucidadas cun grondas emozius. Ils habitonts en in vitg muntagnard ein, perencunta als habitonts en la bassa, bia dapli che mo cumminonza communalia. En vesta allas forzas incalculablas dalla natira formeschan ellas numnadamein ina cumminimza da destin. Perquei ei l'identificaziun cul vitg e cul vischin bia pli marcanta

ed il basegns d'in segn ed enzenna ligionta ei fetg capeivels. Igl ei lubiu, da far vinavon diever dils uoppens e dallas bandieras, ch'ein muort la fusiu, daventadas nunvaleivlas. Sco expressiun e segn d' attaschadada dueigien ils vischins duvrar vinavon lur bandieras e las fanas da pli baul, pender ora e schar sgolatschar lur bandieras a caschun dallas fiascas od occasiuns festivas, sulettas ni ensemes cun las bandieras da vischnaunca ni dal cantun. Ei vala veramein la peina da duvrar quels segns sin basa privata sco identificaziun cun igl agen vitg.

Resumanziun: Dr. med. Pius Tomaschett